

# Interpellation

betreffend

## Schutz der Basler Bevölkerung vor terroristischen ABC-Anschlägen

von Alexandra Nogawa

Lange Jahre spielte der Schutz der Bevölkerung vor bakteriellen und chemischen Waffen eine untergeordnete Rolle. Das ganze Augenmerk richtete sich auf eine nukleare Verseuchung, verursacht durch einen kriegerischen Angriff oder auf einen Reaktorunfall. Das änderte sich, als bekannt wurde, dass in Japan eine terroristische Vereinigung, zuerst Giftgas in einer kleineren Stadt und dann in der Untergrundbahn von Tokyo eingesetzt hatte. Damals wurde das als mehr oder weniger skurriler Einzelfall abgetan.

In letzter Zeit richtete sich das Augenmerk vermehrt auf Angriffe terroristischer Gruppen mit bakteriellen Waffen. Präsident Bush liess sich demonstrativ gegen Pocken impfen. Von einem russischen Überläufer ist bekannt, dass sich die Sowjetunion gerade auf diesem Gebiet stark engagiert hatte und z.B. in einem, als Firma getarnten Unternehmen, 60'000 Mitarbeiter beschäftigte. Davon sind mindestens 20'000 beim Zusammenbruch der Sowjetunion in andere Länder emigriert und haben dabei ihr Wissen und vielleicht auch gewisse Bakterien- und Virenstämme mitgenommen. Da eine Epidemie sich wahrscheinlich durch den Luftverkehr schnell weltweit ausbreiten würde, ist zu hoffen, dass die Terroristen von diesem Mittel absehen, da es sich als Bumerang erweisen könnte. Auszuschliessen ist es aber nicht, da es durchaus möglich ist, dass es beim Ausbruch eines Irakkrieges zu Aktionen kommt, die darauf ausgerichtet sind, die Zivilbevölkerung in „feindlichen“ Ländern zu treffen. Dabei könnte es sich durchaus um nukleare, chemische und bakteriologische Anschläge nebst den herkömmlichen Sprengstoffattentaten handeln.

Daher bitte ich die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

- 1.) Sind die Ärzte in Basel genügend geschult, um die Krankheitsbilder dieser nicht mehr auftretenden Krankheiten zu erkennen und wenn nicht, ist eine Aktion geplant?
- 2.) Stehen ausreichend geeignete Antibiotika für den Fall bakterieller Infektionen zur Verfügung?
- 3.) Steht im Fall eines Pockenangriffs ausreichend Impfstoff auch für die Bevölkerung zur Verfügung? Gegen welche Pockenstämme ist dieser Impfstoff aktiv?
- 4.) In einer Sendung des Fernsehens wurde von den Verantwortlichen erklärt, dass man beim Ausbruch der Pocken nur eine sogenannte Ringimpfung vornehmen wolle. Das mag in Äthiopien vor 30 Jahren ein geeignetes Verfahren gewesen sein, nicht aber in der heutigen Welt. Wenn man weiss, dass enge Kontakte zwischen der hiesigen Industrie und ihren Tochterunternehmen in Amerika bzw. Grossbritannien bestehen und dass die meisten Leute in Supermärkten einkaufen und viele in Kantinen essen, kann man davon ausgehen, dass eine Pockenepidemie sich z.B. nicht auf die Vereinigten Staaten beschränken würde, sondern sich in kürzester Zeit auch in Europa verbreiten würde. Wie hat die Regierung hier vorgesorgt?

Wird beim Auftreten eines Pockenfalls auf der Welt sofort auch hier mit der Impfung begonnen oder ist man in Basel der Ansicht, man warte zu, bis diese Krankheit auch bei uns ausbricht, obwohl man mit Sicherheit annehmen kann, dass es sich um einen terroristischen Angriff handelt, d.h. die Epidemie auch bald bei uns auftreten wird?

- 5.) Wer wird zuerst geimpft und nach welchem Schema?  
Wann kann die „normale“ Bevölkerung nach Ausbruch der Pocken damit rechnen, überhaupt geimpft zu werden?
- 6.) Welche Vorkehrungen sind getroffen worden um z.B. die Trinkwasserversorgung durch chemische und bakterielle Stoffe zu schützen?
- 7.) Sind Vorkehrungen getroffen worden, damit über die Klimaanlage grosser oder wichtiger Gebäude (Spitäler, Warenhäuser, Flughäfen etc.) keine krankmachenden Stoffe in Umlauf gesetzt werden können?
- 8.) Stehen Gasmasken für den Fall eines Giftgasanschlages zumindestens für die Rettungskräfte oder auch für die Zivilbevölkerung zur Verfügung?
- 9.) Sollte eine Epidemie grösseren Ausmasses auftreten, so stellt sich die Frage, wer nun zuständig ist: Wie sind die Kompetenzen zwischen Bund und Kantonen verteilt?
- 10.) Besteht für solche Angriffe bereits ein Katastrophenszenario? Wie wird die Bevölkerung alarmiert?
- 11.) Wo können bei einer grösseren Epidemie die Einwohner gepflegt, bzw. ärztlich versorgt werden? Sind solche Szenarien in Betracht gezogen worden?
- 12.) Wie kann in einem solchen Fall die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Trinkwasser sichergestellt werden?
- 13.) In Basel arbeiten viele Grenzgänger. Sind Massnahmen im Falle eines terroristischen Angriffs mit den Behörden der beiden Nachbarländer abgesprochen worden oder werden die Grenzen geschlossen?